

Schulinternes Curriculum Latein

Allgemeines zum Unterricht in der Sekundarstufe I und II im Fach Latein

A Latein in der Sekundarstufe I

Das Fach Latein wird am OHG als **2. Fremdsprache** in der Sekundarstufe I von Klasse 6 bis 9, in der Sekundarstufe II bis zum Abitur unterrichtet.

Die in den jeweiligen Jahrgangsstufen unterrichteten **Wochenstunden** sowie die **Anzahl und Dauer** der zu schreibenden **Klassenarbeiten** bzw. **Klausuren** können der folgenden Tabelle entnommen werden:

Klasse / Jgst.	Anzahl Lateinstunden pro Woche (je 60 Min.)	Anzahl Arbeiten / Klausuren pro SJ	Dauer der Arbeiten / Klausuren
6	3	6 Arbeiten	45 Min.
7	3	6 Arbeiten	45 Min.
8	3	6 Arbeiten	45 Min.
9	2	4 Arbeiten	60 Min.
10	3 (2/3)	4 Klausuren	90 Min.
11	3 (2/3)	4 Klausuren	135 Min.
12	3 (2/3)	3 Klausuren	135 Min.

Arbeitsmaterialien / Lehrwerk

Die im Kernlehrplan Latein gefassten Kompetenzen werden durch die von der Fachschaft Latein entwickelten Materialien, gegliedert in 35 Lektionen, vermittelt. Es wurden also nicht Lehrwerke geprüft, ob sie die Forderungen des Kernlehrplans mehr oder weniger umsetzen. Stattdessen wurde vielmehr umgekehrt das Anforderungsprofil des Kernlehrplans in Texte und Übungen umgesetzt, die den Erwerb der geforderten Kompetenzen ermöglichen.

Folgende Überlegungen liegen diesen Materialien zu Grunde:

1) Das Arbeitsmaterial ist Gebrauchsmaterial. Daraus folgt:

- Das Arbeitsmaterial muss bearbeitbar sein. Es wird daher in Form einer fortlaufenden Blattsammlung (Kopien) gereicht. Die Schüler sollen im Rahmen der Satzanalyse auf dem Textblatt mit dem Stift arbeiten, sie sollen ihre Arbeitsblätter bearbeiten und ihre Vokabellisten mit Anmerkungen versehen können. Sich das Material auf diese Weise anzueignen, es also zu seinem eigenen Material zu machen, wird praktisch nur durch das Medium der Blattsammlung statt eines (geliehenen) Buches möglich.
- Als zweites Medium greifen wir auf das Internet zurück: Alle im Unterricht erreichten Materialien finden die Schüler auf der Homepage des Faches Lateins, neben weiteren Übungsmaterialien und Sachinformationen. Die Schüler finden hier zusätzliches Material, das über den Unterricht hinausgeht bzw. diesen vertieft.
- Aufgaben sollen nie rein kognitiv konzipiert, sondern immer mit einem Tun verbunden werden. Konkret am Beispiel: Konjugationsübersichten werden nicht einfach nur dargeboten, sondern selbst erstellt. Grammatikübersichten werden nicht dargeboten, sondern individuell erarbeitet („Grammatikhaus“).

2) Nicht die Schüler passen sich an das Material an, das Material passt sich an die Schüler an.

- Unser Latein-Material ist grundsätzlich offen für Verbesserungen. In der Praxis gewonnene Erkenntnisse, Wünsche der Schüler und ihr Förderbedarf – Vertiefung und Wiederholung – finden Eingang bei der Ausgestaltung und Erweiterung des Materials.

Dieser hauseigene Lehrgang ist also eine direkte Konkretisierung der durch den Kernlehrplan geforderten Kompetenzen unter Berücksichtigung der Stärken und Schwächen der Schüler der jeweiligen Lerngruppe. Ermöglicht wird die Ausrichtung an der Lerngruppe durch die im Bereich der Übung, Vertiefung und Förderung offene Struktur des Lehrgangs, die es erlaubt aus dem umfangreichen Materialienpool die für die jeweilige Lerngruppe angemessenen Aufgaben auszuwählen.

Unterricht

Grundsätze

Unser Unterricht fußt den im Kernlehrplan angeführten Kompetenzfeldern. Das Hauptaugenmerk legen wir bei der Ausgestaltung des Lateinunterrichts am OHG auf folgende Punkte:

Sprachkompetenz

Das **Kompetenzfeld Sprache** (Wortschatz, Grammatik, Text) ist *eo ipso* definiert durch den Umfang des zur Originallektüre notwendigen grammatisch-lexikalischen Wissens sowie durch das Postulat, dass dieses Wissen förderlich sei für eine vertiefte Auseinandersetzung mit der Muttersprache Deutsch sowie zur Erlernung weiterer, besonders romanischer Fremdsprachen. Entsprechend ist unserer Zielsetzung eine stetige kontrastive und generische Anbindung an die genannten Sprachen.

Für den **Wortschatz** bedeutet dies, dass Vokabeln neben ihrer Nutzbarkeit für die Originallektüre auch durch ihr Fortleben im Englischen bzw. Romanischen oder durch ihre Übernahme als Lehnwort ins Deutsche als Lernvokabeln begründet sind.

Für **Syntax** und **Morphologie** hat diese Überlegung für uns ein deutliches Primat der Lernmethode zur Folge. Grammatik soll nicht als abstraktes System, sondern als **Methode der Aneignung** von Grammatik im Mittelpunkt stehen, weil nur tatsächlich dauerhaft verankertes Grammatikwissen fruchtbar werden kann. Die Grammatik findet ihre Begründung also auch in der Anwend- und Lernbarkeit. Insofern wird Grammatik pragmatisch gewichtet, aufbereitet und gelernt.

Kulturkompetenz

Dieses Kompetenzfeld - die vormalige Realienkunde - wird im Kernlehrplan inhaltlich im Wesentlichen in die Bereiche römischer Alltag, antike Mythologie, römische Geschichte und Rezeption unterteilt. Geschichtliches Interesse ist erfahrungsgemäß eine wichtiges Motiv der Schüler bei der Entscheidung für das Fach Latein und ein guter Motivator im Fach selbst. Grundsätzlich wollen wir dieses Interesse fördern und ausbauen. Aufgrund des teilweise stark divergierenden Vorwissens und Interesses der Schüler ist hier

selbständiges Weiterarbeiten und Vertiefen - etwa durch Projektarbeit - sinnvoll. Die inhaltliche Ausgestaltung der Texte bzw. die kulturelle und geschichtliche Flankierung derselben beschreitet auch in unserem Lehrgang den sinnvollen und daher üblichen Weg, den Inhalt der Lebenswirklichkeit der Schüler vergleichbar zu machen und auf ihr Geschichtswissen und Abstraktionsvermögen Rücksicht zu nehmen. Die Bereich im einzelnen:

- Ein stadt-römisches Geschwisterpaar und seine Alltagserlebnisse (Lektion 1 - 14),
- Untergang und Wiederentdeckung Pompeijs / Tod des Plinius (15 - 16)
- Aspekte römischer Kultur: Gladiatoren, Thermen, Religion und Justiz (17 - 20)
- antike Mythen (Herkules, Troja, Aeneas, Odysseus, Ödipus, Antigone) mit progredierendem Bezug zu den literarischen Gattungen Epos und Drama (21 - 29)
- Gründungsmythen und Staatswerdung Roms (29-32)
- Kaiserzeit und Provinzen (32 - 35)

Methodenkompetenz

Grundsätzlich gehen wir davon aus, dass Wissen vor allem in der **Methode Wissen** zu **erwerben**, zu **erinnern** und zu **gebrauchen** besteht. Demgemäß ist eine eindeutige Trennung von Wissen, Können und Lernen nicht möglich. Unser Hauptaugenmerk bei der Gestaltung von Unterricht und Lernmaterial muss also erstens auf der Konstruktion von Brücken liegen, die zu Wissen und Können führen, und zweitens darauf, dass Schüler diese Brücken nicht nur überschreiten sondern auch selbst bauen.

Da Methoden naturgemäß nur *in actu* gelernt werden können und nur angewandte Methoden gelernt und selbständig weiter angewandt werden, auf der anderen Seite – wie oben ausgeführt – Grammatik in unserem Verständnis nur als Methode vermittelbar ist, ist unser gesamtes **unterrichtliches Handeln** auf Lehrer- und Schülerseite als **Einübung der Methode** (als konkrete Methode und als Fähigkeit Methoden zu finden) anzusehen. Lerntechniken und Verstehenstechniken werden daher zwar in bestimmten

Phasen des Lehrgangs eingeführt, danach aber als Arbeitsinstrument beständig benutzt und also geübt.

Am Konkreten Beispiel: Die Analogie des Verbaumes (ab Lektion 15) mit seinen drei Stämmen (Präsens-, Perfekt- und PPP-Stamm), seiner Verästelung in Modi und Genera Verbi sowie seinen aktiven und passiven Personalendungs-Blättern ist zum einen die konkrete Methode das Flexionssystem der Verben zu verstehen, sich anzueignen und wieder zur erinnern, zum anderen aber eben die Methode der Analogiebildung *in actu* selbst – und letztlich eben auch unser Arbeitsinstrument auf dem Weg zum Verständnis des lateinischen Textes.

Ausgestaltung des Unterrichts

Unterrichtsstunde

Im Sinne der oben genannten stetigen Anwendung der Lerntechniken sind - teilweise ritualisierte – Übungsphasen verschiedenster Art ein bestimmendes Moment unseres Lateinunterrichts:

- (Ritualisierte) **Konzentrationsübungen**, die zu Beginn des Unterrichts in Form von gemeinsamen Konjugieren oder Deklinieren durchgeführt werden. Grundsätzlich dürfen solche Übungen - wie jede Form der Übung - auf keinen Fall in stumpfsinniges Litanieren ausarten. Vielmehr muss stets auf die memotechnisch korrekte Ausführung geachtet und diese den Schülern begreiflich gemacht werden.
- **Anwendungsübungen** im lexikalischen und morphologischen Bereich
- **Verstehensübungen** im syntaktischen Bereich, vom isolierten Phänomen bis hin zu (längeren) Texten. Auch bei der Einübung der Dekodierung, also des Textverstehens, ist es unbedingt erforderlich stets eine bewusste Methode des Verstehens einzufordern und zu reflektieren. Viele Schüler neigen erfahrungsgemäß zu einer Art „assoziativen Raten“, das in der Regel ohne Ergebnis bleibt und zu Frustrationen führt. Ziel muss es dabei sein, die Schüler über eine zunächst verbindliche Dekodierungsmethode - dem so genannten Konstruieren - zur selbständigen, bewussten Wahl zwischen vorgegebenen Dekodierungsmethoden und / oder der Entwicklung eigener zu führen. In der Regel wird es in jeder Unterrichtsstunde eine Phase der gemeinsamen Analysearbeit geben. (vgl. 0)

- Das **häusliche Üben** kann zwar im Unterricht nicht durchgeführt, muss aber vorbereitet werden; konkret geschieht dies im Bereich des **Vokabellernens**. Es ist darauf zu achten, dass neue Vokabeln gemeinsam „untersucht“ werden. Mnemotechnisch wichtig sind hierbei:
 - Verbindungen zu bereits bekannten lateinischen Wörtern
 - Verbindungen zu bekannten Wörtern aus der Muttersprache der Schüler oder aus einer anderen ihnen bekannten Sprache
 - Anknüpfungsmöglichkeiten an das Vorwissen der Schüler, das im Rahmen der Kennwortmethode nutzbar ist.

Gerade im Bereich des **Vokabellernens** muss immer wieder aufs Neue der grundlegende Dreischritt

VERSTEHEN – LERNEN – WIEDERHOLEN

vorgeführt werden.

Es ist darauf zu achten, dass im Verlauf einer Schulstunde möglichst alle Übungsformen am aktuellen Material vollzogen werden. Diese Ansprüche an eine Phasierung der einzelnen Stunde sollen auch für die Phasierung längere Unterrichtssequenzen gelten, bei der in angemessenen Abständen andere Arbeitsformen (Projektarbeit, länger Arbeit in Kleingruppen) durchgeführt werden.

Arbeitsmaterialien

Der Verzicht auf ein konventionelles Lehrbuch erfordert von Lehrer und Schülern einen sorgfältigen und genau vereinbarten Umgang mit den Arbeitsmaterialien. Die Schüler tragen die Verantwortung für ihre Arbeitsmaterialien, auch dies eine Kompetenz, die zu erwerben nicht immer leicht fällt. Zu den Arbeitsmaterialien zählen:

- eine Mappe für Text-, Grammatik- und Übungsblätter (i. d. R. grün)
- eine Mappe für Nachschlage- und Merkblätter (i. d. R. rot)

- eine Kladde für selbst verfasste Sachtexte zu Kultur und Geschichte.
- eine Grammatik (ab Klasse 8; verbleibt i. d. R. in der Schule)
- ein Sachbuch (ab Klasse 6; verbleibt i. d. R. in der Schule)

Projektarbeit

Mit Beginn der siebten Klasse können die Schüler pro Schuljahr eine Klassenarbeit durch ein Projekt ersetzen. Das Thema wird von den Schülern in Absprache mit dem Fachlehrer frei gewählt. Das Themenspektrum ist dabei festgelegt auf:

- Klasse 7: römischer Alltag
- Klasse 8: antike Mythologie
- Klasse 9: römische Geschichte

Exkursionen

Exkursionen im Rahmen des Lateinunterrichts sind sinnvoll und erwünscht. Institutionalisiert sind dabei zwei Fahrten:

- **Studienfahrt nach Trier** – Auf dieser verpflichtenden zweitägige Fahrt im dritten Lernjahr begegnen die Schüler exemplarischen Spuren der römischen Kultur in Deutschland und erarbeiten sich selbständig auf der Grundlage von Arbeitsbögen in Form einer Mappe einen Zugang zu diesen.
- **Studienfahrt nach Rom** – Diese einwöchige Studienfahrt in der zehnten Klasse ist freiwillig. Die Schüler verpflichten sich zur intensiven Vorbereitung und zur intensiven Mitarbeit vor Ort. Ziel ist das selbst-ständige Erarbeiten von Arbeitsmaterial, das es den Mitschülern ermöglicht, sich in Rom mit einzelnen Monumenten und Themengebieten auseinanderzusetzen.

Leistungsbewertung

Die Bewertung der Schülerleistungen wird in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung NRW sowie im Kernlehrplan geregelt. Diese Regeln wurden durch die Fachschaft Latein folgendermaßen gewichtet:

Klassenarbeit

Gemäß Kernlehrplan ist die zweiteilige schriftliche Arbeit die Regel, bestehend aus Übersetzungsteil und Aufgabenteil, wobei der Aufgabenteil auch textunabhängige Aufgaben bieten soll. Die Überprüfung der **Kulturkompetenz** findet idealerweise ihren Platz im Aufgabenteil, **Textkompetenzen** im ersten Teil. Die Gewichtung der beiden Teile beträgt in der Regel **3:2**. Die Wortzahl soll je nach Grad der syntaktisch-thematischen Komplexität zwischen **45 und 90 Wörtern** liegen. Eine **großzügige Vorentlastung** und / oder **entlastende Anmerkungen** soll gegeben werden.

Die Fachschaft Latein bedient sich einheitlicher **Korrekturzeichen**, die im Latein-Bereich der Schul-Homepage zugänglich sind. Ebenso ist den Schüler hier ein **Berichtigungsformular** zugänglich, das sie mit den Korrekturzeichen vertraut macht.

Einige **Musterklausuren**, anhand Schüler und Eltern die Anforderungen einer Lateinarbeit nachvollziehen können, sind ebenfalls auf der Schulhomepage zu finden.

Projektarbeit

Im Schuljahr 2010/2011 soll erstmals die Projektarbeit, wie sie als Pilotprojekt in den vergangenen Jahren in den Klassen sechs und sieben durchgeführt wurde, als verbindlicher Teil des Unterrichts eingeführt werden. s.o.)

sonstige Leistungen

Teilaspekte

Die mündliche Mitarbeit schlüsselt sich auf in:

- Hausaufgaben
- Präsentationen
- allgemeine Beteiligung

- Aufmerksamkeit im bzw. Interesse am Unterricht
- längerfristiger Aufgaben (Sachheft, komplexere Aufgaben)
- Verhalten in kooperativen Arbeitsformen
- Bereithaltung und Umgang mit den Materialien (vgl. 0)

Bewertung der Leistungen im Unterricht

Folgende Übersicht - die auf der Latein-Homepage für Schüler und Eltern einsehbar ist - soll zur Orientierung bei der Bewertung der im Unterricht gezeigten Leistungen dienen. Grundlegend ist dabei zu unterscheiden in:

- „**kleinere Beiträge**“ (z.B. Nennung von Vokabelbedeutungen, Bestimmung einzelner Wortformen), die dem Fortschreiten des Unterrichts dienlich sind *und der*
- **Analyseleistungen**, die meist am OHP gegeben wird. Aufgrund der fortschreitenden Komplexität (Prädikate erkennen, Satzunterteilung, Kernsatz, Füllungsarten der Satzglieder, satzwertige Konstruktionen) ist gerade die Satzanalyse zur Diagnose des Lernfortschritts, zur Leistungsbewertung und zum (angeleiteten) Einüben der Methode vornehmlich geeignet.

Notenstufe	Kriterien
sehr gut	<ul style="list-style-type: none"> • stetige erhöhte Aufmerksamkeit und Ansprechbarkeit • freiwillige, fehlerfreie Präsentation komplexerer Satzanalyse • beherrscht die Grundlagen einwandfrei und kann diese erläutern • beständige aktive Mitarbeit und richtige Beiträge bei Arbeit im Plenum • bringt Wissen aktiv ein und fördert so die Progression im Unterricht • leitendes Engagement in kooperativen Arbeitsformen • verbalisiert etwaige Schwierigkeiten und fordert Hilfe aktiv ein
gut	<ul style="list-style-type: none"> • in der Regel aufmerksam und ansprechbar • überwiegend richtige Präsentationen von komplexen Satzanalysen • sicher in den Grundlagen • bringt Wissen auf Nachfrage ein • Mitarbeit und meist richtige Beiträge im Plenum, die aber teilweise eingefordert werden müssen • bereitwillige Mitarbeit in kooperativen Arbeitsformen • erkennt Schwierigkeiten und nimmt Hilfe an

befriedigend	<ul style="list-style-type: none"> • schwankende Aufmerksamkeit, meist ansprechbar • richtige Präsentation einfacher Satzanalysen, komplexere mit Hilfestellung möglich • überwiegend sichere Beherrschung der Grundlagen • kann teilweise Wissen einbringen • Mitarbeit muss überwiegend eingefordert werden oder ist zwar aktiv, aber nicht immer richtig • keine aktiv-leitende Mitarbeit in kooperativen Arbeitsformen, aber auch kein Stören • erkennt unter Anleitung seine Schwierigkeiten
ausreichend	<ul style="list-style-type: none"> • eher seltene Aufmerksamkeit, häufig nicht ansprechbar • Präsentation einfacher Satzanalysen • kann Probleme nicht verbalisieren, nimmt aber Hilfe an • lückenhaft-unsichere Beherrschung der Grundlagen • Beiträge oft fehlerhaft oder unpassend • Mitarbeit nur auf Aufforderung • Mitarbeit in kooperativen Arbeitsformen passiv bis unkooperativ
mangelhaft	<ul style="list-style-type: none"> • überwiegend keine Aufmerksam- und Ansprechbarkeit • Analyse einfacher Sätze unter Anleitung noch möglich • Grundlagen nur in Ansätzen vorhanden • Beiträge müssen eingefordert werden und sind überwiegend falsch • stört kooperative Arbeitsformen
ungenügend	<ul style="list-style-type: none"> • dauerhaft fehlende Aufmerksamkeit • reagiert mit Verweigerung auf Ansprache • keine Analyse einfachster Konstruktionen möglich • beherrscht einfachste Grundlagen nicht (Personalendungen, etc.) • stört aktiv kooperative Arbeitsformen

Vokabeltest

Die Kenntnis der Lernvokabeln ist grundlegend für die Auseinandersetzung mit fremdsprachlichen Texten. Das Erlernen lateinischer Vokabel stellt die Schüler vor andere Herausforderungen als das Erlernen englischer Vokabeln. Ohne methodisches Lernen und systematisch-kontinuierlicher Wiederholung der Vokabeln ist die dauerhafte Aneignung der Lernvokabeln im erforderlichen Maße nicht möglich. Neben der Vermittlung der geeigneten Lernmethoden ist eine stetige Überprüfung der Vokabelkenntnis ein wichtiges Element der Wortschatzarbeit. Die Überprüfung darf dabei nicht als bloßes Instrument der Notengebung verstanden werden, sondern ist vorrangig eine Rückmeldung über den Erfolg der vom Schüler angewandten Lernmethoden. Wenn im Rahmen der Vokabeltests deutlich wird, dass mit falschen Methoden gelernt oder nicht systematisch wiederholt wird, müssen geeignete Hilfen angeboten werden.

Die Vokabeltests sollen möglichst sofort von den Schülern anhand der alphabetischen Vokabelliste überprüft und korrigiert werden. Die Korrektur Note abschließend vom Lehrer überprüft und die Note festgelegt. Dieses Verfahren wird erfahrungsgemäß von den Schülern gut angenommen und ermöglicht ihnen eine zeitnahe Korrektur ihrer Fehler. Auf diese Weise werden nicht gewusste Vokabeln deutlicher bewusst. Eine deutliche Entlastung der Lehrer ist ein willkommener Nebeneffekt der Autokorrektur.

Medien

Die Fachschaft Latein greift im gesamten Bereich der Unterrichtsgestaltung bewusst und kooperativ auf verschiedene Medien zurück, verzichtet aber - aus dargelegten Gründen - auf das herkömmliche Medium „Lehrbuch“. Dieser Verzicht und der oben formulierte Anspruch an das Arbeitsmaterial verlangt von Schülern und Lehrern gleichermaßen Offenheit im Umgang mit digitalen und interaktiven Medien und Bereitschaft sich die beständig im Wandel befindlichen Möglichkeiten derselben zu nutzen zu machen. Wesentliches Kriterium muss dabei aber Zweckdienlichkeit der Medien sein, nicht ihre Neuheit.

Im Folgenden eine Darstellung, auf welche Medien wir zurückgreifen:

Projektionsmedien

In der Regel soll die gemeinsame Arbeit an komplexen syntaktischen Strukturen so vollzogen oder als Ergebnis individueller oder kooperativer Arbeit präsentiert werden, dass die einzelnen Schritte für die Schüler optisch nachvollziehbar werden. Da die Satzanalyse eine wesentliche Dekodierungsmethode darstellt, kann auf diese Form des Arbeitens - vor allem in den ersten Lernjahren - nicht verzichtet werden. Es bleibt dabei dem Kollegen überlassen, welches Projektionsmedium er wählt. Erfahrungsgemäß bietet der Folien-Projektor die größten Vorteile: der Präsentant ist den Hörern zugewendet, die Ergebnisse stehen gesichert auf der Folie schnell zur Verfügung, die simple Technik ist bedeutend weniger störanfällig als rechnergestützte Projektionsmedien.

Latein-Seite der Schul-Homepage

In diesem Bereich finden Schüler und Eltern:

- alle im Unterricht benutzten Arbeitsmaterialien
- zusätzliches Material zur Vertiefung oder Wiederholung
- Merkblätter und Übersichten
- Verbindungen zur Online-Grammatik
- Erläuterungen zum Unterricht
- Einführungen in die lateinische Sprache
- Hinweise zu Exkursionen

In der Praxis hat es sich gezeigt, dass die Bereitstellung von Materialien auf der Latein-Seite der Schul-Homepage (Vokabellisten, Zusatztexte, Korrekturformulare für Klassenarbeiten etc.) sowie der Austausch mit Schülern via E-Mail (z.B. über längerfristige Projekte) eine Schulung der Schüler im Umgang mit diesen Medien mit sich bringt.

Geplant bzw. in Erprobung (Stand 11 / 2010) sind einfache Lernprogramme, die von Schülern erstellt und dann auf der Homepage z.B. für jüngere Schüler veröffentlicht werden.

Kommunikationsmedien

An die Kommunikation zwischen Lehrer und Schüler bzw. Eltern und innerhalb der Fachschaft stellen sich im Fachbereich bedingt durch den Verzicht auf das Medium Buch besondere Ansprüche.

So muss sichergestellt werden, dass die Mitglieder der Fachschaft jederzeit Zugriff zu den aktuellen Materialien haben und der Austausch derselben vollständig und zeitnah erfolgt. Nur so können wir auf einen **Materialienpool** zurückgreifen, der jederzeit auf dem aktuellen Stand ist und uns eine Fülle von Gestaltungsmöglichkeiten bietet. Dieser Materialienpool ermöglicht es, auf die Bedürfnisse der Schüler nach Vertiefung und Wiederholung lerngruppenspezifisch und individuell zu reagieren, etwa durch die passgenaue Zusammenstellung von Übungsaufgaben oder der Überarbeitung bereits

vorhandener Materialien. Zu diesem Zweck sind die **Dateien der Fachschaft** Latein web-basiert gespeichert und werden automatisch synchronisiert, so dass jedes Mitglied auf die neuesten Versionen zugreifen kann.

Da nicht alle Schüler die gleichen Arbeitsmaterialien benötigen, werden nicht obligatorische Vertiefungs- und Wiederholungsübungen sowie kulturgeschichtliches Material online zur Verfügung gestellt bzw. über E-Mail. Diese Kontaktform soll auch verstärkt genutzt werden, um mit Tutoren, Eltern und Schülern mit besonderem Förderbedarf in Kontakt zu bleiben.

Individuelle Förderung im Unterricht und in zusätzlichen Lerninhalten

Diagnose

Vor der Förderung steht die **Diagnose der individuellen Schwächen und Stärken** der Schüler. Diese Diagnose geschieht idealerweise in den schriftlichen Leistungsüberprüfungen, aber natürlich auch jederzeit im Unterricht. Die Fachschaft Latein hält diese Instrumente ausdrücklich für ausreichend, Förderungsbedarf detailliert festzustellen. Nach der Diagnose werden Schüler und Eltern über die Problemfelder nach Kompetenzen differenziert unterrichtet. Dies geschieht in einem von der Fachschaft Latein auf die Inhalte des Faches abgestimmt entwickelten **Diagnosebogen**, auf dem **sinnvolle Fördermaßnahmen** vorgeschlagen werden.

Fördermaßnahmen

Von der Fachschaft Latein werden folgende Fördermaßnahmen angeboten bzw. ermöglicht:

- eigenständige Nutzung der fakultativen Wiederholungs- und Vertiefungsübungen bzw. der anspruchsvolleren Zusatztexte (über die Homepage abrufbar)
- verpflichtender, auf die individuellen Schwächen und Stärken abgestimmter Förderunterricht durch einen Fachlehrer
- individueller Förderunterricht durch Schüler einer höheren Klasse im Rahmen des FLOH-Konzeptes unserer Schuler (Begleitung durch Fachlehrer) (vgl. Schulprogramm 2010, S. 16-23)

Individueller Förderunterricht

Besondere Probleme brauchen besondere Förderung. Im Rahmen des Förderunterrichts soll auf diese eingegangen werden. Daher kann der (verpflichtende) Förderunterricht im Fach Latein nur in Abstimmung mit dem Fachlehrer besucht werden, weil erst auf der Grundlage dieser Diagnose eine Förderung sinnvoll erfolgen kann. Besondere Fördermaterialien gibt es für die Bereiche **Wortschatz**, **Flexionen**, **Syntax** und **Lerntechniken**.

Ausblick

Mittelfristig soll das Arbeitsmaterial für alle Lektionen ausgebaut werden in:

- Exercitationes (leicht / schwer)
- ludi verborum
- additum
- Zusatztexte für den Förderunterricht (leicht / schwer)

Daneben soll der Bereich **Lerntechniken** in internen Fortbildungen vertieft werden (Kurskiosk-Modell) und die Latein-Homepage stärker als **Kommunikationsplattform** genutzt sowie den Schülern die Möglichkeit gegeben werden hier eigene **Lernprogramme** zu veröffentlichen.

Latein in der Sekundarstufe II

In der **Sek. II** arbeitet die Fachschaft Latein des OHG geleitet durch den **Lehrplan für die Sek. II** des Landes NRW sowie die Vorgaben für das Zentralabitur. Die Kompetenzbereiche des Kernlehrplans Sek. I bilden auch in der Oberstufe den Bezugsrahmen.

Der Lateinunterricht der Sek. II knüpft somit an die Fähigkeiten, Fertigkeiten, Kenntnisse, sowie die Einstellungen und Haltungen der Schüler an, die diese in der Sek. I erworben haben. In der **Einführungsphase** (EF / Jgst. 10) werden besondere methodische Kompetenzen geschult sowie Grammatik und Wortschatz wiederholt.

Die Themen der **Qualifikationsphase** (Jgst. 11-12) richten sich nach den Vorgaben für das **Zentralabitur** in NRW. Die Vorgaben des schulinternen Curriculums Sek. II für die Jgst. 11/12 (G8) gelten auch für die Jgst. 12/13 (G9).

Leistungsbewertung in der **Sek. II** (G8)

Die **Gesamtnote** beruht auf der Bewertung folgender **Teilleistungen**:

1. Schriftliche Leistungen (50%)

- Es werden **zwei Klausuren pro Halbjahr** geschrieben
- in 11.II kann eine Klausur durch eine **Facharbeit** ersetzt werden
- in 12.II wird nur eine Klausur geschrieben

Die **Klausuren** haben jeweils eine **zweiteilige Struktur**: Übersetzung und Aufgabenteil wie er im Lehrplan Sek II dargestellt ist.

2. Sonstige Leistungen (50%) vgl. Richtlinien Sek. II

Halbjahr	Rahmenthemen	Mögliche Kursthemen und inhaltliche Schwerpunkte	Medien und Materialien
11.1	Beeinflussen, Überreden, Überzeugen - Rede und Rhetorik (Rahmenthema 2)	Die Macht des Wortes – Manipulation bzw. Bloßstellung	- z.B. Quintilian und Cicero, Antike Rhetorik -z.B. Auswahl aus Cicero, In Catilinam -z.B. Auswahl aus Martial, Epigramme
11.2	Überlieferung und Gegenwart -Formen, Fragen und Sichtweisen lateinischer Texte in ihrer zeitübergreifenden Bedeutung (RT 7)	Dauer und Wandel – Die Metamorphosen Ovids in ihrer Rezeption und die Ars amatoria	-Auswahl aus Ovid, Metamorphosen und Ars amatoria
12.1	Erkennen und Handeln -Antworten der Philosophie und Religion (Rahmenthema 5)	Grundfragen römischer Philosophie (Cicero, Seneca) - Der Weise und die Welt – philosophische Durchdringung des Alltags -Grundbegriffe stoischer und epikureischer Philosophie - Sinnfragen des Lebens -Gattungsspezifische Merkmale philosophischer Literatur (Brief, Lehrgedicht, Dialog)	-Auswahl aus Seneca, Epistulae morales ad Lucilium -Auswahl aus Cicero, De finibus bonorum et malorum, Buch I
12.2	Erleben und Dichten -Welterfahrung in poetischer Gestaltung (Rahmenthema 1)	Menschliche Existenz in der Dichtung Vergils - Aeneas zwischen Pflicht und Neigung - Romidee und Romkritik -Gottes-/Göttervorstellungen	-Vergil, Aeneis, Buch IV
13.1	Staatstheorie und Staatswirklichkeit - Die Auseinandersetzung über Staat und Politik in lateinischen Texten (Rahmenthema 4)	Staatsauffassung Ciceros -Res publica und Prinzipat - Verfassungsformen -Rhetorik und Politik: Orator perfectus als Ideal der römischen Erziehung	-Cicero, De re publica, Buch I -
13.2	Vertiefung und Strukturierung		anhand von -Cicero, De oratore, I 64-73